

MARC-ANTOINE CHARPENTIER (1643-1704)

Médée

Opéra en cinq actes
Livret de Thomas Corneille

LES ARTS FLORISSANTS
WILLIAM CHRISTIE



Médée **Jill Feldman**
Créon **Jacques Bona**
Nérine **Sophie Boulin**
Oronte **Philippe Cantor**
Créuse **Agnès Mellon**
Jason **Gilles Ragon**
Chef du peuple **François Fauché**
La Victoire **Marie-Claude Vallin**
La Gloire **Catherine Bignalet**
Un Berger **Dominique Visse**
Arcas **Michel Laplénie**
Un Captif **Dominique Visse**
L'Amour **Françoise Paut**
Une Italienne **Catherine Bignalet**
La Jalousie **Michel Laplénie**
La Vengeance **François Fauché**
Cléone **Monique Zanetti**
1^{er} Fantôme **Marie-Claude Vallin**
2^e Fantôme **Catherine Molmerret**

CHŒUR ET ORCHESTRE DES ARTS FLORISSANTS

dir. **WILLIAM CHRISTIE**

ORCHESTRE

Grand Chœur

Dessus de violon Daniel Cuiller, Michael Sand, Véronique Méjean, Frédéric Martin
Mechtild Werner, Anne-Marie Turion, Michèle Sauve
Tailles Christine Angot, Anne Weber, Benoît Weeger
Basses David Simpson, Elisabeth Matiffa, Jaap ter Linden
Susie Napper, Philippe Le Corf, Anne-Marie Lasla
Dessus de flûte à bec Hugo Reyne, Jean-Pierre Nicolas, Pierre Hamon, Gérard Sharapan
Basse de flûte à bec Hugo Reyne
Clavecins Yvon Repérant, Jocelyne Cuiller
Hautes-contre Richard Walz, Robert Crisafulli, Jean Maillet, Thérèse Kipfer
Quintes Jacques Maillard, Annette Sichelschmitt, Jean Rubak
Hautbois Michel Henry, Franck De Bruine, Claire Michèle, Geoffrey Burgess
Bassons David Mings, Claude Wassmer
Trompette Denis Ferry
Timbales Vincent Bauer
Théorbes Konrad Junghänel, Eric Bellocq

Petit Chœur

Dessus de violon Daniel Cuiller, Richard Walz
Dessus de flûte à bec Hugo Reyne, Jean-Pierre Nicolas, Pierre Hamon, Gérard Sharapan
Basse de flûte Hugo Reyne
Clavecins Yvon Repérant, William Christie
Flûtes allemandes Robert Claire, Philippe Suzanne
Basses David Simpson, Elisabeth Matiffa, Jaap ter Linden
Théorbes Konrad Junghänel, Eric Bellocq

Production Les Arts Florissants, harmonia mundi & ECS © 1984

Enregistrement avril 1984 au Théâtre du Château de Versailles

Direction artistique : Michel Bernard

Prise de son : Jean-François Pontefract

MARC-ANTOINE CHARPENTIER (1643-1704)

Médée

Opéra en cinq actes

Livret de Thomas Corneille

CD 1

Prologue

1	Ouverture	1'55
2	“Louis est triomphant”	2'19
3	“Paraissez, charmante Victoire”	3'29
4	“Le Ciel dans vos yeux s'intéresse”	4'32
5	Loure - Canaries - Suite des Canaries	3'00
6	“Dans le bel âge si l'on n'est pas volage”	3'16
7	Ouverture (reprise)	1'52

Acte I

8	Scène 1.	Médée, Nérine. Médée : “Pour flatter mes ennuis”	6'42
9	Scène 2.	Médée, Jason, Nérine, Arcas. Médée : “D'où vo' vient cet air sombre ?”	6'34
10	Scène 3.	Jason, Arcas. Jason : “Que je serois heureux”	5'07
11	Scène 4.	Créon, Jason, Arcas. Créon : “L'allegresse en ces lieux”	1'33
12	Scène 5.	Créon, Jason, Oronte. Oronte : “Seigneur, la Thessalie”	2'23
13	Scène 6.	Créon, Jason, Oronte. Chœur de Corinthiens : “Courez aux champs de Mars”	11'24

Acte II

14	Scène 1.	Créon, Médée, Nérine. Créon : “Il est temps de parler sans feindre”	6'44
----	-----------------	---	------

CD 2

Acte II (fin)

1	Scène 2.	Créon, Médée, Créuse, Cléone. Médée : “Princesse, c'est sur vous”	2'48
2	Scène 3.	Créon, Créuse, Cléone. Créon : “Enfin à ton amour”	1'53
3	Scène 4.	Créon, Jason, Créuse, Cléone. Créon : “Prince, venez apprendre”	0'47
4	Scène 5.	Jason, Créuse, Cléone. Jason : “Qu'ay-je à resoudre encore ?”	7'27
5	Scène 6.	Oronte, Créuse, Jason, Cléone. Oronte : “Puisqu'un fier Enemy”	1'56
6	Scène 7.	Créuse, Jason, Oronte, Cléone. Chœur : “Qu'elle est charmante”	15'33

Acte III

7 Scène 1.	Oronte, Médée. Oronte : “L’orage est violent”	6’11
8 Scène 2.	Médée, Jason. Médée : “Vous sçavez l’exil qu’on m’ordonne”	7’30
9 Scène 3.	Médée : “Quel prix de mon amour”	5’04
10 Scène 4.	Médée, Nérine. Médée : “Croiras-tu mon malheur ?”	4’39
11 Scène 5.	Médée : “Noires filles du Styx”	2’05
12 Scène 6.	Médée : “Venez mesler à mes poisons”	1’14
13 Scène 7 (début).	Médée : “Je voy le Don fatal”	1’38

CD 3

Acte III (fin)

1 Scène 7 (fin).	Médée : “Dieu du Cocyte & des Royaumes sombres”	5’56
--------------------	---	------

Acte IV

2 Scène 1.	Jason, Cléone. Cléone : “Jamais on ne l’a vit si belle”	2’32
3 Scène 2.	Créuse, Jason, Cléone. Jason : “Ah ! que d’attraits !”	4’30
4 Scène 3.	Oronte, Jason. Oronte : “Sitost que je parois”	2’18
5 Scène 4.	Médée, Oronte, Nérine. Oronte : “Vos soupçons estoient vray”	2’27
6 Scène 5.	Médée, Nérine. Médée : “D’où me vient cette horreur”	2’33
7 Scène 6.	Créon, Médée, Nérine. Créon : “Vos adieux sont-ils faits ?”	4’29
8 Scène 7.	Créon, Médée. Médée : “Objets agreables”	6’40
9 Scène 8.	Médée, Créon, Nérine. Médée : “Mon pouvoir t’est connu”	0’57
10 Scène 9.	Créon : “Noires divinitez”	3’04

Acte V

11 Scène 1.	Médée, Nérine. Nérine : “On ne peut sans effroy”	5’14
12 Scène 2.	Créuse, Médée, Nérine. Créuse : “Si la pitié”	4’48
13 Scène 3.	Créuse, Médée, Nérine, Cléone. Créuse : “Venez, parlez”	4’06
14 Scène 4.	Médée, Créuse, Nérine, Cléone. Créuse : “Hé bien, barbare”	1’30
15 Scène 5.	Créuse, Cléone. Créuse : “Quel feu dans mes veines s’allume !”	1’31
16 Scène 6.	Jason, Créuse, Cléone. Jason : “Ah ! Roy trop malheureux !”	5’38
17 Scène 7.	Jason : “Elle est morte & je vis”	0’41
18 Scène 8.	Médée, Jason. Médée : “C’est peu pour contenter la douleur”	1’46

MÉDÉE

Oper in fünf Akten

Libretto: Thomas Corneille

Musik: Marc-Antoine Charpentier

CD 1

[1]

[Ouvertüre]

PROLOG

Ein bukolischer Ort mit Felsen und Kaskaden.

[2]

TRUPPE *der Schäfer und Hirten*

Ludwig triumphiert, alles weicht vor seiner Macht,
Vor des Sieges Gesetz verneigt man sich an allen Orten.
Damit er allezeit unser Verbündeter bleibe,
Huldigen wir gebührend seiner Anwesenheit,
Huldigen wir gebührend seinen großen Heldentaten,
Die den Namen des mächtigsten Königs ehren.

[Premier Air]

[3]

ZWEI SCHÄFER UND EIN EINWOHNER

Erscheint, strahlender Sieg,
Eilt Euch, kommt, steigt herab.
Bringt uns Bellona,
Bringt uns den Ruhm,
Die Euch beide so gut zur Seite stehn.

CHOR

Erscheint, strahlender Sieg,
Eilt Euch, kommt, steigt herab.

DIE BEIDEN SCHÄFER UND DIE EINWOHNER

Diese glitzernde Wolke lässt uns glauben,
Dass Ihr uns erhört habt.

CHOR

Erscheint, strahlender Sieg,
Eilt Euch, kommt, steigt herab.

*Man hört eine Sinfonie, während ein Wolkenwirbel herniederkommt,
sich öffnend, den Palast des Sieges freigibt, hervorrollt und die ganze
Szene einnimmt. Inmitten des Palastes sitzen der Ruhm, der Sieg und Bellona.*

[4]

DER SIEG

Der Himmel nimmt sich Eurer Wünsche an,
Schon lange ist Frankreich mein Aufenthalt,
Verbündete des Helden, der rastlos
Seine große Weisheit für es wirken lässt.
Fühl ich für ihn von Tag zu Tag,
Mit meiner Fürsorge, meine Liebe wachsen.

Fürchtet nicht, dass der Sieg
Jemals die Neider seines Ruhms bevorteile.
Sie streben nur nach Triumph,
Um den Krieg zu verlängern;
Ludwig kämpft, um ihm ein Ende zu setzen,
Und der Erde den Frieden wiederzuschicken.

DER RUHM

Um Euch beizustehen, lasst den Ruhm nur handeln.
Dieser Held verehrt mich und ich liebe ihn seit jeher.
Unsere Liebe wird auch dann noch währen,
Wenn der Sieg unnötig geworden ist.
Nein, seine neidischen Feinde
Vermögen niemals und nichts gegen so zarte Bande.

CHOR

Nein, seine neidischen Feinde
Vermögen niemals und nichts gegen so zarte Bande.

DER SIEG

Der Trommel und der Trompeten Schall
Wird nicht Eure Spiele stören.
Greift wieder, Schäfer, zu Euren Dudelsäcken,
Besingt die Liebe und ihre Glut.
Der Krieg und seine grausamen Gefahren
Wird sich Eurem süßen Ruheplatz nicht nähern.
Der größte aller Helden lässt Euch hier glücklich leben.
So oft wird er noch siegen auf Land und Meer,
Dass seine zerschmetterten Feinde
Trotz ihres Verlangens, schließlich gezwungen sind,
Die Ruhe zu erdulden, die er der Welt bescheren will.

CHOR

So oft wird er noch siegen auf Land und Meer,
Dass seine zerschmetterten Feinde
Trotz ihres Verlangens, schließlich gezwungen sind,
Die Ruhe zu erdulden, die er der Welt bescheren will.

[5]

[Canaries – Suite des Canaries]

[6]

EIN SCHÄFER

Wenn sie nicht unsted sind im schönsten Alter
Kosten die zärtlichen Herzen nur wenig Süße.
Die Glut einer ständigen Flamme
Wird schnell ermüdend.
Will man angenehme Liebschaften,
Muss man ständig wechseln.

[Passepied]

CHOR

Der Trommel und der Trompeten Schall
Wird nicht unsere Spiele stören,
Nehmen wir unsere Flöten und Dudelsäcke
Und besingen die Liebe und ihre Feuer.
Der Krieg und seine grausamen Gefahren

Wird sich unseren süßen Ruheplätzen nicht nähern.
Der größte aller Helden lässt uns hier glücklich leben.
So oft wird er noch siegen auf Land und Meer,
Dass seine zerschmetterten Feinde
Trotz ihres Verlangens, schließlich gezwungen sind,
Die Ruhe zu erdulden, die er der Welt bescheren will.

*Nach dem Chor verschwindet der Palast dahin, wo er hergekommen ist;
die Wolken schließen sich und erheben sich zum Himmel.*

[7]

[Ouvertüre, Reprise]

[8]

ERSTER AKT

Ein öffentlicher Platz mit einem Triumphbogen. Statuen und Trophäen.

1. SZENE

MEDEA, NERINA

MEDEA

Weshalb kann ich dir nicht glauben, um meine Sorgen zu stillen?
Alle wollen meinen Frieden und meine Ehre,
Doch vergebens; zweifelnd, entdecke ich die Hinterlist.
Jason ist ein Undankbarer, Jason ist ein Eidbrecher,
Meine Liebe zu ihm sagt's mir, versichert mir's,
Und Liebe trägt nicht.

NERINA

Eine Regung von Eifersucht ließ ihn Euch untreu erscheinen,
Doch stört ungerechtfertigter Argwohn Eure Ruhe,
Kreusa ist dem Herrscher von Argos zubestimmt;
Von welcher Hoffnung nährt Jason sein Feuer für sie?

MEDEA

Ich weiß, dass Orontes Ankunft nahe bevorsteht,
Er kommt, von stolzer Hoffnung erfüllt.
Doch wenn Korinth ihn zu empfangen sich vorbereitet,
Ist es nicht seine Vermählung, die ihn so willkommen macht.
Es erhebt sich gegen Korinth ein furchtbarer Sturm,
Den seine Hilfe abwenden kann.

NERINA

Arkastos rüstet Thessalien gegen Euch;
Der grausame Tod des Pelias
Macht Euch zum Gegenstand seines Zornes.
Wenn Kreon Euch nicht preisgibt,
Wird er des Krieges Schrecken hierhintragen.
Und wenn Jason in dieser Gefahr,
Wie Amor gebietet, Kreusas Gunst gewinnen will,
Sollte Euch seine Umwerbung erstaunen?

MEDEA

Verlassen sei er von Kreusa und dem König.
Wenn er einer Stütze bedarf, hat er sie nicht an mir?
Als aus Kolchis er geflohen,
Herr des Goldenen Vlieses,
Rüstete mein Vater vergebens sich gegen meinen Verrat.
Welches Ergebnis hatte seine Verfolgung?

NERINA

Warum wollt Ihr immer fliehen?

MEDEA

Die Flucht, das Exil, ja gar der Tod,
Alles ist süß mit dem Geliebten.

NERINA

Jason sucht hier für Eure Kinder Rettung.

MEDEA

Suche er sie, doch fürchte er mich;
Ein schlummernder Drache.
Stolze domptierte Stiere sind vor seinen Augen meinem Willen gefolgt.
Wenn er mir sein Herz raubt,
Wenn die Prinzessin darüber herrscht,
Werden noch größere Künste zeigen,
Wer Medea ist, und ihre Macht.

NERINA

Zwingt Eure Sorgen zum Schweigen,
Nie soll Jähzorn reden.
Die sicherste Rache geht verloren,
Wenn man nichts verbergen kann.

MEDEA UND NERINA

Zwingen wir unsere Sorgen / Zwingt Eure Sorgen zum Schweigen ...

[9]

2. SZENE

MEDEA, JASON, NERINA, ARCAS

MEDEA

Was bedeutet diese finstere Mine,
Und was wollt Ihr mir kundtun?
Wollte Kreon uns aus seinem Land verbannen?

JASON

Kreon fürchtet Arkastos und offenbart sich nicht;
Doch was immer man gegen uns beschließen mag,
So hab ich wenigstens für unsere Kinder der Götter Nachsicht erworben.
Wenn wir dem harten Gesetz eines grausamen Schicksals folgen müssen,
Finden sie Aufnahme an diesem Ort,
Die Prinzessin behält sie bei sich.

MEDEA

Das heiße ich großzügig.

JASON

Sie stellt in Aussicht,
Dass wir noch mehr erhoffen dürfen.
Über ihren Vater hat sie alle Macht,
Und ich erwarte alles von dem Eifer, wozu sie ihre Güte treibt.

MEDEA

Wie glühend Ihr ihr den Hof macht.

JASON

Verkennt Ihr eines Vaters zärtliche Liebe?

MEDEA

Um sie uns günstig zu stimmen,
Solltet Ihr wachsam in Eurem Eifer bleiben,
Eine süße Gewohnheit entsteht schnell;
Und oft zu sehen, was man liebenswürdig findet,
Schmeichelt dem Hang, der uns zur Liebe führt.

JASON

Was? Ihr verdächtigt mich?

MEDEA

Jason sollte mich kennen,
Es kostet mich genug, ihn nicht zu verlieren.

JASON

Ach, was sagt ihr?

MEDEA

Was ich befürchte.

JASON

Ach, könnte ich doch zeigen,
Was mein Herz für Euch bis zum Tode empfindet.

MEDEA UND JASON

Welch traurige Sorgen lässt der ungerechte Amor,
Trotz seiner Reize, in einem tief getroffenen Herzen gebären,

MEDEA

Allzu bittere Gewissensbisse erdrücken die Undankbaren.
Dies wollte Jason doch nicht.

JASON

Nun genug dieser unnötigen Ausflüchte.
Um mir den König zu verbünden, sah ich die Prinzessin.
Doch wenn diese Aufmerksamkeit Euch stört,
Sagt nur ein Wort, und ich sehe sie nicht mehr.

MEDEA

Nein, Jason, erwerbt Euch ihre Gunst,
In der Strenge eines allzu unmenschlichen Schicksals
Ist uns ihr Beistand nötig.

JASON

Soll ich sagen, was zu tun ist,
Um uns ihre Hilfe sicher zu machen?
Dieses herrliche Kleid, darin überall
Die Sonne in Strahlen ausbricht,
Hat durch seinen Schein ihr Verlangen erweckt.
Ihre Augen waren darüber voll Erstaunen.
Ihre Gunst wäre die prompte Wirkung,
Könntet Ihr den Preis dieser Aufmerksamkeit zahlen.

MEDEA

Ihr wollt's. Ich geb' es ohne Mühe.
Doch wie grimmig auch der erzürnte Himmel sein mag,
Bedenkt, dass ich seinen Hass nicht zu fürchten brauche,
Wenn ich auf Euch vertrauen kann.

[10]

3. SZENE
JASON, ARCAS

JASON

Wie glücklich wär' ich, würde ich weniger geliebt!
Medea ereifert sich so für mein Schicksal.
Ich verdanke ihr alle Zärtlichkeit,
Doch von einer anderen bin ich bezaubert,
Und gegen meinen Willen bete ich die Prinzessin an.
Wie glücklich wär' ich, würde ich weniger geliebt!

ARCAS

Wenn Ihr sie verlasst, denkt an die Wut,
In die sie ihre Verzweiflung setzen würde.

JASON

Ich ermesse das Ausmaß der Kränkung,
Ich breche die Treue, die mich bindet,
Und sehe alles, was ich sehen soll;
Doch eine ungezähmte Neigung unterwirft meinen Stolz.
Vergebens versuch' ich, ihr nicht nachzugeben;
Bei großen Leidenschaften ist es das Schicksal, das entscheidet.
Ich erröte, ich hasse mich, so undankbar und treulos zu sein,
Und kann doch für mich selbst nicht bürgen.

ARCAS

Wozu Medea fähig ist, wag' ich zu sagen,
Dass Ihr ihren Zorn nicht genug fürchten könnt?
Wenn die Ehre noch etwas Herrschaft über Eure Seele hat,
Sehet zu, was sie von Euch verlangt.

JASON

Was kann die Ehre von mir verlangen,
Wenn Amor der Herr meines Herzens geworden ist?
In dem traurigen Kampf, in dem, wenn ich ihm zu folgen wage,
Der grausame Vorteil, zu siegen,
Mich um mein ganzes Glück bringen soll?
Was kann die Ehre von mir verlangen?
Wenn ich auch Medea mit Härte behandle,
So findet doch ein zauberhaftes Bild darin Süße,
Mir den strahlenden Sieg abzutreten.
Ich nähere mich dem Augenblick, es zu besitzen.
Schwüre meiner ersten Flamme,
Verletzte Pflichten, heraus aus meinem Gedächtnis,
Und haltet mir nimmermehr Eure Ehrengespinnster vor,
Was kann die Ehre von mir verlangen,
Wenn Amor der Herr meines Herzens geworden ist?

CHOR DER KORINTHER (*der unsichtbar ist*)

Entschwindet, Besorgnis und Angst,
Nutzlose Schrecken, flüchtet, entfernt euch,
Der Beistand eines Helden gesellt sich zu unseren Waffen,
Unsere schlimmsten Feinde werden vor uns zittern.

[11]

4. SZENE

KREON, JASON, ARCAS
Das Gefolge des Kreon

KREON

Die Freude kann an diesem Ort nicht größer sein,
Mein Volk sichtet Oronte; seine versprochene Hilfe
Wird unsere Feinde erschüttern;
Erweisen wir ihm die Ehren, die seinem Rang zustehen.

JASON

Die Liebe hastet sich,
Doch wag' ich zu glauben, Herr, dass in diesem ruhmumstrahlten Moment,
Wo seine Anwesenheit Euch Beruhigung bringt,
Ihr ihn mehr als Krieger denn als Liebenden erwartet.

KREON

Ich habe Hoffnung in Euch erweckt,
Liebt und seid standhaft ...
Doch da kommt Oronte.

[12]

5. SZENE

KREON, JASON, ORONTE
Gefolge von Kreon und Oronte

[Fanfare]

ORONTE

Herr, wo Thessalien Euer Land angreift,
Befürchte ich, dass meine Hilfe nur schwach sei,
Bestünde mein ganzer Verdienst in meiner Arme Kraft;
Doch, wenn die Liebe der Prinzessin zu verdienen,
Die Ehre, ihr zu dienen, mich an Euren Hofe zieht,
Wag' ich alles von meiner Liebesglut zu erhoffen.
Was vermag nicht alles ein Herz, von Liebe bewegt?

KREON

Prinz, ich weiß, die Liebe hat ihre Zauber,
Die die jungen Herzen bewegt,

Doch muss heute der Krieg mit seinen Sorgen
Ihre Süße unterbrechen.
Ihr seid für meine Tochter entflammt; bevor sie sich Euch schenkt,
Muss ich erst meine Krone festigen;
Jason verteidigt sie, wenn Ihr ihm zur Seite steht.

ORONTE

Nachdem er siegreich das Vlies erobert,
Sichert Euch sein Wert in diesem Unternehmen
Die Heldentaten, die Ihr von ihm erwartet.

JASON

Eure Taten sind erwiesen, groß ist Euer Verdienst,
Und solchen Helden ist nichts unmöglich.

KREON

Seht, das Volk eilt herbei.
Duldet, dass es vor Euch seiner Freude Ausdruck gibt.

[Fanfare]

(während die Korinther singend und tanzend auf die Bühne kommen)

[13]

6. SZENE

KREON, JASON, ORONTE

Truppen der Korinther und Argonauten

CHOR DER KORINTHER

Lauft zum Marsfeld,

Fliegt, junger Held,

Bahnt uns den Weg, der zur Ehre führt;

Unsere Herzen haben allzu lange im Busen des Friedens geruht,

Führt uns zum Sieg,

Eilt zum Marsfeld,

Fliegt, junger Held.

ORONTE

Lasst uns laufen und fliegen mit ungebrochenem Mut,

Auf Amor vertrauend, des Krieges Gefahren kühn entgegentreten.

Dieser Gott, der mir als Führer dient, ist allmächtig.

Der Sieg wird überall meinen Fahnen folgen.

CHOR DER ARGONAUTEN

Dieser Gott, der uns als Führer dient, ist allmächtig.

Der Sieg wird überall unseren Fahnen folgen.

Die Korinther mimen einen Kampf. Die Argonauten tanzen einen galanten Tanz.

CHOR DER KORINTHER UND DER ARGONAUTEN

Mögen nur starke Bataillone an unseren Küsten landen,

Unseren mutigen Kämpfen müssen sie erliegen.

Vereinen wir uns an diesem großen Tag,

Die Ehre und die Liebe verlangen es.

Wir werden die Ehre und die Liebe triumphieren lassen.

[Rondeau pour les Corinthiens]

[Second Air pour les Argiens]

[Entr'acte]

[14]

ZWEITER AKT

Eine große Säulenhalle

1. SZENE

KREON, MEDEA, NERINA

KREON

Es ist an der Zeit, ohne Umschweife zu reden;

Arkastos verfolgt Euch, Ihr habt nichts zu befürchten.

Auf welche Hoffnung er auch seine Pläne stützen mag,

Eher wird Korinth vom Blitz getroffen,

Als dass man mich zwingen könnte,

Mich ihm auszuliefern.

MEDEA

Herr, solch große Güte
Bezeugt das Herz eines echten Königs.

KREON

Wenn ich für Euch tue, was ich tun muss,
Verlangt die Gerechtigkeit,
Dass Ihr auch etwas für mich tut:
Mein Volk beängstigt sich, Euch an meinem Hofe zu sehen
Und fürchtet, dass Ihr mit Euch das Unglück bringt,
Und meine Bereitschaft, Euch Zuflucht zu bieten,
Ihm ein Grund der Tränen werde.
Um seine Angst zu stillen, wartet ab an einem anderen Ort,
Während der Waffen Tumult,
Welches Schicksal uns die Götter gebieten.
Euren Kindern will ich ein Vater sein.
Für sie, ich hab's versprochen,
Bekämpfe ich Eure Feinde.
Das ist mehr, als ich tun sollte.

MEDEA

Ohne Erstaunen hör ich meinen Urteilsspruch;
Welchen Sorgen mich auch mein Schicksal ausliefert,
Wenn Jason zur Abreise bereit ist,
Besteht mein ganzes Glück darin, ihm zu folgen.

KREON

Um Euch nicht preiszugeben, setze ich mein Land Gefahren aus.
Und um mein Reich zu verteidigen,
Wollte Jason mir seine Unterstützung verweigern?
Mir diesen Helden zu nehmen, bedeutet, mir den Sieg zu rauben.

MEDEA

Trennung von ihm bedeutet, mich des Tags zu berauben,
Wenn er mich zu verlassen wagt, was wird aus seiner Liebe?

KREON

Wenn er aufzugeben wagt, was wird aus seinem Ruhm?
Wollt Ihr, dass er aus Feigheit den Glanz seiner
Heldentaten trübe, die ihn fürchten machen?

MEDEA

Wahr ist's, dass sie groß sind, doch lasst Gerechtigkeit walten;
Wenn den Gefahren zum Trotz
Das Goldene Vlies seinen Mut offenbarte,
Wem verdankt er diese Tat?

KREON

Ich will annehmen, dass das, was seinen Namen so ehrenvoll macht,
Der wunderbare Effekt Eurer Verzauberungen ist.
Wisst ihr nicht, dass Euch ein gehässiges Geflüster
Überall schuldig glauben lässt?

MEDEA

Darf man mich Vergehen beschuldigen,
Ohne zu sehen, für wen ich sie beging?
Eure Vorwürfe, Herr, sind nicht gerecht;
Wenn ich mir für Jason alles gestattet habe,
Er allein hat aus meinen Verbrechen Nutzen gezogen,
So hat er allein sie begangen.

KREON

Vergebens werft Ihr auf diesen Helden den Hass,
Der nur Euch befallen soll;
Vielleicht ist man eifersüchtig auf die Macht Eurer Kunst,
Doch ertragen Euch meine Untertanen nur mit Mühe.
Von ihnen gedrängt, kann ich Euch nur bis Tagesende Aufschub geben,
Meinen Hof zu verlassen.

MEDEA

Habe ich diese große Strenge verdient?
Man vertreibt mich, exiliert mich, reißt mich von mir selbst fort.

KREON

Bringen wir die Unzufriedenen zum Schweigen.
Wenn man das Gewitter grollen hört,
Ist es weise,
Sich dem Wetter zu fügen.

CD 2

[1]

2. SZENE

KREON, MEDEA, KREUSA, KLEONIS

MEDEA

Prinzessin, auf Euch setze ich meine Hoffnung.
Das Schicksal Medeas ist das einer Vagabundin;
Bereit, mich von diesem Ort zu entfernen,
lasse ich in Euren Händen, was ich am meisten liebe;
Ich weiß, dass ehrliches Mitleid
Für meine Kinder Euer Herz erfüllt,
Tragt ihrer Sorge und duldet, dass eine Mutter
In ihrem Exil wenigstens diese Süße kostet.
Es wird für meine Liebe ein großer Sieg sein,
Wenn der Himmel ihnen mein trauriges Schicksal vergeltet.
Ich sage Euch nichts von Jason,
Jason handelt für seinen Ruhm.

[2]

3. SZENE

KREON, KREUSA, KLEONIS

KREON

Endlich darf deine Liebe Hoffnung schöpfen,
Deine Rivalin macht sich zur Abreise bereit;
Und wo Jason deinem Charme untergeben ist,
Darfst du dich deiner Eroberung erfreuen.

KREUSA

Herr, erinnert Euch, dass Jason mit Eurer Zustimmung
In meiner Seele dieses schöne Feuer entflammte.
Liebe siegt über alle Herzen,
Selbst das stolzeste
Erkennt seine Macht an;
Doch ist sie nur süß, wenn die Ehre,
Um sie erstrahlen zu lassen, den Gesetzen der Pflicht folgt.

KREON

Durch diese Wahl trüg' ich Orontes Hoffnung;
Doch hält ihn Jasons Ehe in meinem Land zurück.
Dem größten Helden
Vertraue ich die Verteidigung an.
Indes ich sein Bündnis vorziehe,
Schenke ich dich ihm und verliere dich nicht.

[3]

4. SZENE

KREON, JASON, KREUSA, KLEONIS

KREON

Prinz, so vernehmt die gute Nachricht,
Medea ist bereit, uns zu verlassen
Und willigt ein, dass Ihr hier ohne sie zurückbleibt,
Solange wir unsere Feinde fürchten müssen.
So müsst Ihr beim Abschied Euch gewandt zeigen,
Ihr hinter vager Hoffnung verbergen,
Dass ich meine Macht gebrauche, um sie zu entfernen;
Holt den Rat der Prinzessin.

[4]

5. SZENE

JASON, KREUSA, KLEONIS

JASON

Was gibt es noch zu entscheiden?
Für Euch zu leben,
Gibt es ein größeres Glück,
Als meine innigsten Wünsche darauf zu beschränken,
Eurer Schönheit ewige Verehrung zu leisten?
Je länger ich Euch betrachte, umso verzauberter werd' ich,
Mein Herz ist nicht groß genug für meine Liebe.
Wenn man glücklich liebt, welches Glück, geliebt zu werden!
Welcher Triumph, wenn man wagt, seine Liebe zu gestehen.

KREUSA

Um überall nach Belieben zu regieren,
Verschont der gebieterische Amor niemanden.

JASON

Man muss tun, was er gebietet,
Das wahre Glück bedeutet, seinen Gesetzen zu folgen.

KREUSA

Bevor ich Euch sah, war mein Herz ruhig,
Und indem Ihr seinen Frieden stört,
Fühl ich, dass sein Verlust für mein Glück entbehrlich ist.
Süße Ruhe, an der ich so viel Gefallen fand,
Verlass mich und kehre nie zurück.

JASON

Soll man sich um seine Ruhe scheren.
Wenn man so süße Verwirrung spürt?

KREUSA

Auch ohne Euch wird' ich darin schwelgen.

JASON

Gegen die Liebe ist Widerstand nutzlos.
Kosten wir die Seligkeit, diesen Frieden zu verlieren.

KREUSA

Süße Ruh, verlass mich und kehre nie zurück.

ZUSAMMEN

Kosten wir die Seligkeit, diesen Frieden zu verlieren;
Süße Ruh, verlass uns und kehre nie zurück.

KREUSA

Medea herrschte souverän über Eure Seele,
Die Liebe unterwarf ihr Euren ganzen Willen,
Um Euch neu zu entflammen, könnte Mitleid genügen.
Welche Verzweiflung, wenn Ihr ihr nachtrauert!

JASON

Oronte betet Euch an und wird es Euch gestehen,
Amor wird seinen Blick auf Euch geheftet lassen.
Seine Seufzer mögen von seinen Qualen sprechen.
Welche Verzweiflung, wenn Ihr ihn erhört!

KREUSA

So groß auch seine Liebe sein mag,
Habt Ihr nichts zu befürchten:
Im Augenblick,
Wo ich ihm zuzuhören vorgebe,
Sagen Euch meine Augen, dass ich Euch liebe.

JASON

Ach, gesagt sei's hundertmal, dass in zärtlichem Verlangen,
Das echte Liebe inspiriert,
Nicht kann man's genug sagen,
Das größte Glück ist, geliebt zu werden.

ZUSAMMEN

Ach, gesagt sei's hundertmal, dass in zärtlichem Verlangen,
Das echte Liebe inspiriert,
Nicht kann man's genug sagen,
Das größte Glück ist, geliebt zu werden.

[5]

6. SZENE

ORONTE, KREUSA, JASON, KLEONIS

ORONTE

Wo ein starker Feind durch seiner Waffen Geräusch
Meinen Liebeserfolg in die Schwebel stellt,
Erlaubt, schöne Prinzessin, dass ich Eurem Zauber
Meine Verehrung darbiere.
Von süßer Hoffnung genährt
Kann meine Liebe nicht länger verborgen bleiben.
Sie muss sich vor den Augen offenbaren,
Die mich verzaubert haben.

KREUSA

Mein Herz beglückwünscht sich zu einem so erlauchten Sieg,
Und liebt, in seiner Zuneigung seine Pflicht zu finden.
Stets ist es süß, die Verehrung
Eines ruhmgekrönten Helden zu empfangen.

ORONTE

Verzögern wir nicht länger diese zärtliche und reine Verehrung,
Die Euch meine Treue verbürgt,
Tausend Stimmen mögen sich sanft vereinen,
Um mit mir von meiner Liebe zu sprechen.

[6]

7. SZENE

KREUSA, JASON, ORONTE, KLEONIS

[Prélude]

*Ein kleiner, Amor darstellender Argonaut erscheint auf einem Wagen,
gezogen von Gefangenen verschiedener Nationen und Geschlechter.*

CHOR DER GEFANGENEN DER LIEBE

Wie bezaubernd und schön sie ist,
Ach, wie süß, für sie zu seufzen.

EIN GEFANGENER

Sie an diesem Orte anzubeten,
Ist ein glorreiches Schicksal.
Doch wenn die Süße ihrer Augen
Eine so schöne Glut betrügen soll,
Ach, welches Unglück für einen treuen Liebenden!

CHOR

Ach, welches Unglück für einen treuen Liebenden!

EIN GEFANGENER

Kalter Stolz
Wäre einer solchen Schönheit schlecht angemessen,
Amor, der überall gefürchtet,
Wird ihre Grausamkeit verhindern.

CHOR

Ach, welches Glück für einen treuen Liebenden.

[Chaconne]

*Amor will Kreusa seinen Bogen schenken, doch sie weist ihn zurück.
Kreusa steigt auf Amors Wagen, ihr zur Seite Jason und Oronte.*

EINE ITALIENERIN

Wer der Liebe
Süße Qualen fürchtet,
Will sich nicht erfreuen
Oder hat kein Herz.
Ihre Schmerzen sind angenehm,
Ihre Stacheln sind Blumen,
Die die Liebe ihm gibt.
Und nur in der Pein,
Im Feuer, in der Hoffnung,
Kann eine Seele, gekettet
An die Fesseln des Glücks,
Sie erproben.
Wer der Liebe
Süße Qualen fürchtet,
Will sich nicht freuen
Oder hat kein Herz.

CHOR

Ihre Schmerzen sind angenehm,
Ihre Stacheln sind Blumen,
Die die Liebe ihm gibt.
Und nur in der Pein,
im Feuer, in der Hoffnung,
Kann eine Seele, gekettet
An die Fesseln des Glücks,
Sie erproben.

DIE ITALIENERIN

Wer der Liebe
Süße Qualen fürchtet,
Will sich nicht freuen
Oder hat kein Herz.

CHOR

Will sich nicht freuen
Oder hat kein Herz.

[Passeccaille]

DREI GEFANGENE

Eines verbenden Liebenden
Verehrung ist echt,
Eines verbenden Liebenden
Verehrung ist treu.

CHOR

Eines verbenden Liebenden
Verehrung ist echt;
Eines verbenden Liebenden
Verehrung ist treu.

DIE DREI GEFANGENEN

Lieben und es zu offenbaren,
Ist sein Verlangen;
Lieben und es zu offenbaren,
Ist seine Forderung.

CHOR

Eines verbenden Liebenden
Verehrung ist echt,
Eines verbenden Liebenden
Verehrung ist treu.

DIE DREI GEFANGENEN

Liebende, tragt Eure Fesseln
Zufriedenen Herzens.

CHOR

Die Liebe belohnt
Glänzend eure Schmerzen.

DIE DREI GEFANGENEN

Eines verbenden Liebenden
Verehrung ist echt,
Eines verbenden Liebenden
Verehrung ist treu.

CHOR

Eines werbenden Liebenden
Verehrung ist echt,
Eines werbenden Liebenden
Verehrung ist treu.

[Suite de la Passecaille]

AMOR *an Kreusa*

(nachdem er von seinem Wagen heruntergestiegen ist)

Ihr kennt mein Verlangen:
Um einen glücklichen Sieger zu machen,
Zähl ich auf Euer Herz.
Wagtet Ihr, mir zu widersprechen?

ORONTE

Redet, schöne Prinzessin, heute gilt es,
Ehrlichen Herzens den zu lieben, der Euch liebt.

JASON

Amor hat Euch seine Absicht erklärt,
Ihr solltet ihn zufriedenstellen.

KREUSA

Vergebens umwirbt mich die Liebe,
Ein Liebender soll sich schätzen lassen
Durch alles, was der Ruhm echtem Verdienst hinzufügt,
So wird er sicherlich geliebt.

CHOR

Sicher ist dein Triumph,
Sieg, Amor, Sieg!
Der Liebende, den du glücklich machen willst,
Ist sicher, sein Glück durch Ruhm zu erwerben,
Und der Ruhm ist der Gegenstand seines Verlangens.

[Entr'acte]

[7]

DRITTER AKT

Ein Ort für die Beschwörungen der Medea.

1. SZENE

ORONTE, MEDEA

[Ritournelle]

ORONTE

Der wütende Sturm hat Euch wohl überrascht,
Doch ohne Furcht lasst die Wellen toben,
Ich biete Euch in Argos
Einen Arm, um Euch zu verteidigen.

MEDEA

Wenn mein Exil, das mir der König gebietet,
Korinth vor des Krieges Schrecken verschonen kann,
Weshalb sollen auf einer anderen Erde
Die Übel lasten, die ich mit mir ziehe?
Arkastos will meinen Untergang,

Und wenn er sich, mir zum Verderben, zur Rache rüstet,
Würde ich Unrecht begehen,
Sie auf Euch zu erstrecken.

ORONTE

Nur wenig fürchte ich,
Dass er seine stolzen Waffen
Gegen mich richte.
In der Glut, die mich verzehrt,
Möge Jason vom König erlangen,
Dass er meine Treue
Durch die Heirat mit der Prinzessin belohne.
So kann Jason Euch in mein Land folgen.
Und wollt Eure Feinde Euch trennen,
So werden sie, ihr Leben aushauchend, sehen,
Wie ich strafen kann.

MEDEA

Ihr wisst nicht, was hier vorgeht:
Ich muss Euch eröffnen, durch welchen Verrat
Man mich von Jason entfernen will.
Muss Euch die Tiefe meiner Unnade zeigen.
Zittert, oh Prinz, die allzu beständigen Leiden,
Die mich umhüllen, befallen auch Euch.
Jason verrät mich, Jason liebt.
Und vielleicht liebt ihn diejenige, die auch Ihr liebt.

ORONTE

Himmel! Ihr sagt, ich sollte die Prinzessin verlieren?
Meine Liebe verachtend, liebte sie Jason?

MEDEA

Zweifelt nicht daran, meine Gegenwart stört sie,
Ich bin ihren Zärtlichkeiten ein Hindernis.
Das ist der wahre Grund meines Exils.

ORONTE

Vergebens wollte ich schweigen.
Euch verbannt man, meine Vermählung steht in Frage,
Ich öffne die Augen über mein Unglück;
Alles sagt's mir, ich sehe ganz klar.
Wer hätte vermutet, dass so viel Undankbarkeit
Das schöne Feuer belohnt, das in meinem Herzen brennt.

MEDEA

Duldet ihr, dass man Euch
Den teuren Gegenstand Eures Verlangens raubt?

ORONTE

Wenn dieser Verrat Euch Seufzer kostet,
Würdet Ihr dulden, dass er vollendet ward?

MEDEA

Welch tieferer Schlag könnte mich treffen?

BEIDE

Nein, wenn eines Herzens
Liebe extrem ist,
Gibt es keine tiefere Verzweiflung
Als den Verrat derer, die wir lieben.
Vereinen wir unsere Rache
Gegen diese treulosen Liebenden.

Dass Jason meiner Glut die Prinzessin vorzieht / mir die Prinzessin entzieht,
Es gibt kein größeres Verbrechen.

MEDEA

Er kommt, es rührt sich mein Herz und erfüllt sich von neuem mit Zärtlichkeit,
Sie wird triumphieren, lasst mich mit ihm reden.

[8]

2. SZENE

MEDEA, JASON

[Ritournelle pour les Flûtes]

MEDEA

Ihr wisst, welches Exil mir befohlen ist.
Kommt Ihr, mir zu sagen, wohin ich,
Wenn alle mich hier verlassen,
Vor der Götter Rache fliehen soll?
Vergebens ging ich umher in meiner tiefen Pein
Den Grund dieses ungerechten Beschlusses zu erforschen.
Die Verbrechen, die ich aus übergroßer Liebe zu Jason beging,
Zogen mir den Hass des ganzen Universums zu;
Thessalien will meinen Tod,
Kolchis hat meine allzu gerechte Bestrafung beschlossen;
Jason blieb meine einzige Hilfe,
Und dieser ach so teure Jason erlaubt meine Verbannung.

JASON

Nennt Ihr Exil die traurige Entfremdung,
Die mir die Ehre zu leiden gebietet?
Ich ertrage sie als Liebender,
Ich seufze, sie bedeutet mir tiefe Qualen;
Doch bin ich machtlos.
Wollt Ihr, dass ich einen König verlasse.
Der, um Euren Kopf zu retten,
Ohne Zaudern des Sturmes Ausbruch erwartet,
Der sein Volk in Schaudern versetzt?
Warten wir das Ende des Krieges ab und der Schlag, der Euch verletzt,
Wird uns nur für kurze Zeit getrennt haben.

MEDEA

Ach, ich kenne meine Schwächen!
Wie viel Sorge werdet Ihr mir inzwischen kosten!
Ich versuche, meiner von eifersüchtigem Verdacht
Geschöpften Besorgnis mächtig zu werden.
Doch trotz allem
Fühle ich meine Tränen rollen,
Undankbarer, wollt Ihr mich verlassen?

JASON

Könnte ich zum Preise meines ganzen Blutes Euer Leben retten,
Wär ich bereit, es zu vergeben.
Das Unglück, das Euch verfolgt, mit Euch zu teilen.
Heißt das, Euch zu verlassen?

MEDEA

Nichts ist mir süßer als der Liebe,
Die Ihr mir schwört, Glauben zu schenken.
Sie ist mein Glück und mein Ruhm,
Doch gehe ich und Ihr bleibt hier.

JASON

Wahr ist's, ich bleibe; doch habt Ihr nichts
Von dieser Trennung zu befürchten.
So geht; die zwecklosen Angriffe, die der Feind vorbereitet,
Werden mich nicht lange zurückhalten.

MEDEA

So muss ich mich zu dieser unseligen Abreise anschicken.
Unterstützt einen König, dessen Sieger Ihr sein werdet,
Doch erhaltet mir Euer Herz,
Es ist alles, was mir bleibt.
Ich bereue nichts; um Euch zu folgen,
Verließ ich mein Land, meinen Vater,
Man verbannt mich ins Exil, und das Exil kann mir nur süß sein,
Wenn es Jason den Ruhm versichert, den er erhofft.

JASON

Ach, zu viel geredet; erweicht mich nicht länger.
Ich kenne mich selbst nicht mehr in dieser schrecklichen Verwirrung.

MEDEA

Ich willige ein; gerne will ich alleine leiden.
Ein Held darf keine zarte Seele haben.

JASON

Schon sagte ich's Euch, ich fühle Euer ganzes Unglück mit,
Dank Eurer Liebe, die in mir gemeißelt ist.
Adieu, nicht länger kann ich Eure Schmerzen mehr ertragen,
Und muss mir Eure Tränen verheimlichen,
Will ich meine Ehre retten.

[9]

3. SZENE

MEDEA, *alleine*

Welcher Preis meiner Liebe, welche Frucht meiner Verbrechen.
Er fürchtet die Tränen, die er mich zu vergießen zwingt,
Ungerührt vom zärtlichsten Feuer,
Das man jemals sich entzünden sah.
Wenn meine Seufzer seine Ungerechtigkeiten
Aufzuhalten vermögen,
Flüchtet er, um sie nicht zu hören.
Vor seinen Augen zwang ich hundert Ungeheuer, sich zu ergeben,
In meinem Herzen, wo stiller Frieden herrschte,
Stets zu allen Taten bereit,
Verstand ich, die Zeichen der Natur zu löschen.
Des Blutes Wallungen wollten mich überraschen.
Mein Ehrgeiz bewahrte mich davor.
Und das Vergessen seiner Schwüre, die er mir hundertmal schwur,
Die neuen Bande, die ihn die Liebe flechten ließ.
Die Entfernung, das Exil, sind das die traurigen Zeichen
Ewiger Verehrung, die ich von ihm erwarten kann?
Welcher Preis meiner Liebe, welche Frucht meiner Verbrechen!

[10]

4. SZENE
MEDEA, NERINA

MEDEA

Kannst du mein Unglück glauben? Ach, selbst Jason,
Der ungetreue Jason drängt mich zur Abfahrt.

NERINA

Ach, hütet Euch, einzuwilligen.
Areas, der mich liebt, kennt sein Geheimnis,
Und hat mich aufgeklärt über seine Treulosigkeit:
Seine Vermählung mit der Prinzessin wurde vom König selbst beschlossen,
Und Euer Exil ist nur eine List,
Um sein Leben vor Euch in Sicherheit zu bringen.

MEDEA

Götter, Zeugen des Versprechens,
Das der Undankbare mir gegeben hat,
Duldet Ihr diese Vermählung?

[Prélude]

Genug jetzt, man zwingt mich, ich muss die Bande zerreißen,
Die mich mit diesem Ungetreuen verbinden.
Da meine Verzweiflung ihn nicht rühren kann,
Sehen wir zu, von welch süßem Erfolg seine neue Flamme gekrönt ist.

Für den, der meinen Tod will, kann ich zur Barbarin werden,
Der Rache allein will ich mich widmen.
Das Unglück, das mir beschert ist, soll über ihn kommen,
Das Verbrechen soll uns trennen,
Wie uns das Verbrechen vereint hat.

NERINA

Bevor es zum Ausbruch kommt, bringt
Seinem Herzen Eure erste Liebe in Erinnerung.

MEDEA

Trotz seines finsternen Verrats,
Fühle ich, dass meine Zärtlichkeit immer noch stärker ist;
Doch sollen Korinth, der König, die Prinzessin und Jason
Zittern, wenn der Zorn mich hinreißt.

Genug beraten;
Ihr, die Ihr mir gehorcht,
Ihr Geister eilt euch, mir zu gefallen;
Fliegt, bringt mir das fatale Kleid,
Das ich meiner Rivalin zubestimme.

Geister erscheinen in der Luft, um sofort wieder zu verschwinden.

Die Macht dieser Gifte, die ich verstreuen will,
Lege ich in die Schwebe
Und lass sie nur meiner Rache dienen,
Wenn ich dazu gezwungen werde.

NERINA

Vor Mitleid könnt Ihr Euch bewahren,
Indem Ihr Jason straft, straft Ihr Euch selbst.

MEDEA

Zieh dich zurück, deine Augen können nicht das Grauen ertragen,
Das ich hier verbreiten werden.

[11]

5. SZENE

MEDEA

[Prélude]

MEDEA

Schwarze Töchter des Styx,
Grausame Götter,
Verlasst Eure schrecklichen Kerker.

[12]

6. SZENE

MEDEA

Kommt, mischt unter meine Gifte
Die verzehrende Glut Eurer unsichtbaren Feuer.

Plötzlich erscheint eine Truppe von Dämonen.

DIE EIFERSUCHT UND DIE RACHE

Die Hölle gehorcht deiner Stimme
Befehle, sie folgt deinen Gesetzen.

MEDEA

Bestraft werden soll die große Heimtücke eines Undankbaren,
Erleide er, wenn es geht, gleichzeitig hundert Qualen,
Wenn er die Leiden sieht, die er liebt.

DIE EIFERSUCHT UND DIE RACHE

Die Hölle gehorcht deiner Stimme
Befehle, sie folgt deinen Gesetzen.

Die Dämonen bringen das Kleid.

[13]

7. SZENE

MEDEA

Ich sehe das fatale Geschenk, wonach meine Rivalin verlangt,
Zeit ist es, die tödlichen Säfte der höllischen Küste zu wählen,
Um seine Wirkung verheerend zu machen.

DIE EIFERSUCHT UND DIE RACHE

Die Hölle gehorcht deiner Stimme,
Befehle, sie folgt deinen Gesetzen.

[Premier Air pour les Demons]

*Die Dämonen bringen einen Hexenkessel und werfen Kräuter hinein,
die Medea für die Vergiftung des Kleides braucht.*

CD 3

[1]

MEDEA

Gott der Unterwelt und der finsternen Reiche,
König der blassen Schatten,
Neige dich über meinen Zauber,
Damit Hekate mir günstig sei
Und der Avernus zittre
Und alles durch sein Getöse erbeben lässt.

Man hört ein unterirdisches Geräusch.

Die Hölle hat geantwortet, sicher ist mein Sieg.
Kommt hervor, ihr Ungetümer, mein Zauber hat gewirkt,
Zeigt uns durch einen jähen Tod
Des verheerenden Giftes prompten Sieg.

CHOR

Kommt hervor, ihr Ungetümer, mein Zauber hat gewirkt,
Zeigt uns durch einen jähen Tod
Des verheerenden Giftes prompten Sieg.

Während dieses Chores werden die Ungetümer geboren, und nachdem die Dämonen Gift aus dem Hexenkessel über sie verstreut haben, verenden sie.

Alles folgt unserem Verlangen,
Die Ungetümer verlieren ihr Leben.

Medea nimmt Gift und verstreut es über das Kleid.

[Seconde Entrée des Demons]

DIE EIFERSUCHT UND DIE RACHE

Nein, nein, die glücklichen Liebenden
Haben nach langer Trennung nur Freuden zum Schein.
Wollt Ihr charmante Freuden?
So sucht sie in der Rache.

CHOR

Nein, nein, die glücklichen Liebenden
Haben nach langer Trennung nur Freuden zum Schein.
Wollt Ihr charmante Freuden?
So sucht sie in der Rache.

MEDEA

Ihr habt meiner Rache gedient
Genug jetzt, ziehen wir uns zurück.

Medea nimmt das Kleid mit und die Dämonen verschwinden.

[Intermède]

[2]

VIERTER AKT

Der Vorhof eines Palastes mit einem prachtvollen Garten im Hintergrund.

1. SZENE

[Prélude]

JASON, KLEONIS

KLEONIS

Nie hat man sie so schön gesehen.
Medeas Kleid steigert noch ihre Anmut,
Man müsste blind sein,
Um den Glanz, den es ihr verleiht,
Nicht zu bewundern.

JASON

Kaum geriet das Kleid in ihre Hände,
Wollte die Prinzessin sich schon damit schmücken.

KLEONIS

Die Zierde, die sie daraus zu gewinnen versteht,
Wird Euch überraschen;
Sie kommt, schaut welch hehrer Schein
Ihre Schönheit belebt und trägt.

[3]

2. SZENE

KREUSA, JASON, KLEONIS

JASON

Ach! Welcher Zauber! Welche neuen Reize!
Wie erfreuen sich meine Augen beim Anblick dieses Glanzes!
Die Blumen des Frühlings
Haben nicht ebenso schöne Farben.
Ach! Welcher Zauber! Welche neuen Reize!

KREUSA

Wenn ich einige Reize besitze, die zu rühren vermögen,
Und sie mehr als gewöhnlich glänzen,
Ist mir dieser Vorteil nur teuer
Durch den Ruhm, Euch zu gefallen.

JASON

Welch glühende Flammen erweckt
Diese Beteuerung in meiner Brust:
Sind sie nicht schon feurig genug,
Dass Ihr versucht, sie zu steigern?

KREUSA

Wenn dieses Feuer sich steigern kann,
Glaubt Ihr nicht, dass, seine Gewalt begrenzen zu wollen,
Eine Kränkung ist,
Die mich erzürnen könnte?
Von Liebe, die sich schont,
Werden zarte Herzen verletzt;
Trotz der inbrünstigen Liebe,
Die Eure Huldigung mir versichert.

Wenn Ihr mich nicht noch mehr lieben könnt,
Liebt Ihr mich nicht genug.

JASON

Nein, niemals hat soviel Liebe, niemals hat solch' schöne Glut
Das Herz eines Liebhabers entflammt.

KREUSA

Es ist zu wenig, um darin ein verlockendes Los zu sehen;
Seine Glut muss unvergänglich sein.

JASON

Ach! Hier schwöre ich den Eid:
Möge die Liebe in gerechtem Zorn
Gegen mich ihre unerbittlichste Strenge richten,
Wenn jemals mein Herz
Ablässt von der Sorge, Euch zu gefallen.

ZUSAMMEN

Möge die Liebe in gerechtem Zorn
Gegen mich ihre unerbittlichste Strenge richten,
Wenn jemals mein Herz
Ablässt von der Sorge, Euch zu gefallen.

KREUSA

Hier muss leider dieses süße Gespräch enden:
Der Prinz von Argos nähert sich,
Und seine aufdringliche Gegenwart
Veranlasst mich, mich von Euch zu entfernen.

[4]

3. SZENE

[Prélude]

ORONTE, JASON

ORONTE

Sobald ich erscheine, verlässt Euch die Prinzessin;
Meine Liebe hat Grund zur Beunruhigung.

JASON

Sie kennt allzu gut den Wert des wahren Verdienstes,
Um nicht in Euch das zu sehen, was bewundert werden muss.

ORONTE

Wenn in gerechtfertigter Hoffnung
Man sich rühmen darf, glücklich zu sein,
Kann es einem liebenden Herzen genügen,
Nicht mehr als geachtet zu sein?

JASON

Die Prinzessin ist imstande, Eure Glut standhaft zu machen;
Liebt weiter, man bekommt alles mit der Zeit.

ORONTE

Nein, in ihrer tiefen Kälte
Sehe ich die Ablehnung meiner Liebe.
Irgendein Rivale versteckt sich; sie wird geliebt, sie liebt.

Könnte ich diesen allzu glücklichen Sieger entdecken,
Würde meine Hand, um diesen erhabenen Sieg wetteifernd,
Zeigen, wer von uns ihn verdient.

JASON

Die Liebe verspricht oft mehr als sie halten kann.

ORONTE

Glaubt eher von einem Liebhaber, von Schmach verletzt,
Dass er zu verteidigen versteht, was er unternommen hat.

JASON

Ihr wisst, welche Sorgen der Krieg mir auferlegt;
Die Truppen, die der König heute gemustert,
Warten nur noch auf mich.

[5]

4. SZENE

MEDEA, ORONTE, NERINA

ORONTE

Euer Verdacht ist begründet:
ich habe selbst den unverzeihlichen Verrat gesehen,
Der Eurer großen Liebe Belohnung ist.
Ich habe in Jasons Herz geschaut:
Er verführt die Prinzessin, er liebt sie.
O Himmel, gib uns Rechenschaft über eine solche Treulosigkeit!

MEDEA

Selbst wenn der Himmel seiner Liebe günstig ist,
Befürchtet nicht diese verhasste Vermählung;
Nichts gleicht der Macht Medeas;
Sie unterwirft die Erde,
Sie befiehlt dem Himmel,
Ich halte den Blitz auf.
Aber wenn Kreon nicht nachgibt,
Wird er sehen, welche Strafe
Den Beschützern der Undankbaren gebührt.

ORONTE

Verzeiht meine Schwäche,
Die Liebe hat mich dazu geführt;
Ein gerechtes Zorn treibt Euch,
Doch, wenn Ihr keine Schonung kennt,
Wird die Genugtuung, Euch zu rächen,
Mir die Prinzessin wiedergeben?

MEDEA

Ich verspreche Euch,
Niemals, was die Götter,
Kreusa und ihr Vater auch tun,
Wird Jason ihr Gatte.

Lasst mich allein: für mein Vorhaben
Muss ich die Unruhe, die mich bewegt, besänftigen.

[6]

5. SZENE
MEDEA, NERINA

MEDEA

Woher kommt dieses Entsetzen? Bin ich es, die zittern soll?
Bereit, die frevelhafte Leidenschaft zu bestrafen,
Die den Verdruß verursacht, den man mir zu Last legt,
Vermag ich mich daran zu erinnern, dass ich Mutter bin und Frau

NERINA

Ihr Blick ist verwirrt! Ihre Schritte unsicher!
Götter, wendet ab, was ich befürchte!

MEDEA

Nein, ich muss gegen das Mitleid unbiegsam sein;
Jason wird meine eifersüchtige Verzweiflung verachten.
Komm, Wut, ich gebe mich dir hin.

Ich nehme furchtbare, entsetzliche Rache!
Aber, damit sein Leiden meinem Zorn gleichkommt,
Müssen die letzten Schläge
Auf die empfindlichste Stelle fallen.

[7]

6. SZENE
KREON, MEDEA, NERINA, Wachen

KREON

Habt Ihr Euch verabschiedet? Das Raunen wächst.
Ihm nicht nachzugeben, wird die Gemüter erbittern.
Fürchten wir den unbeherrschten Zorn
Eines Volkes, das Euch aus meinem Land vertreibt.

MEDEA

Ich gehe, und will Eure Ruhe nicht weiter stören.
Aber ich muss mein Versprechen halten:
Um es einzulösen, muss die Prinzessin
Den Prinz von Argos heiraten.
Diese holden Bande zu schmieden, fordert Euch die Ehre auf;
Beschleunigt die süße Stunde, und, die Ehe geschlossen, verlasse ich Euch.

KREON

Welche Verwegenheit bringt Euch dazu, so mit mir zu reden?
Ihr, der unglückselige Gegenstand soviel gerechten Abscheus,
Wisst Ihr nicht, dass ich hier befehle,
Und dass mein Wille hier regiert?
Ich allein entscheide.

MEDEA

Kreon, hör auf, dich von deiner Macht blenden zu lassen.
Du hast eine falsche Vorstellung,
Wenn du glaubst, mir befehlen zu können,
Wenn du dich rühmst, König zu sein.
Bedenke, dass ich Medea bin.

KREON

Gibt es größeren Hochmut?

MEDEA

Es beliebte mir, über die Vermählung deiner Tochter zu sprechen.
Vergebens erstaunt dich meine Kühnheit.
Mächtiger bin ich als du in deinem eigenen Lande.
Ich will es, ich befehle,
Zittre, wenn du mir nicht gehorchst.

KREON

Ach! Das ist zu viel zu ertragen!
Wache, man ergreife sie!

[Angriff]

Die Wache stellt sich an, Medea zu ergreifen; sie berührt sie mit ihrem Stab, worauf sie ihre Waffen gegeneinander richten.

KREON

Was sehe ich? Ach! Gerechte Götter,
Durch welche ungestüme Regung
Wollt ihr euch gegenseitig umbringen?

MEDEA

Zeig nun deine Macht, indem du ihre Hände zügelst.
Sei König, wenn du kannst,
Und halte ihren Angriff an.

[Angriff]

Kreon versucht auf Medea zuzukommen, und die Wache umzingelt ihn, um ihn festzunehmen.

KREON

Was! Feiglinge! Vereint ihr euch gegen mich?

MEDEA

Ich bedaure dein trauriges Los;
Deine Untertanen verraten dich.
Aber fürchte ihren Jähzorn nicht,
Um ihm Einhalt zu gebieten, benötige ich nur einen Augenblick.

Sie zieht einen Kreis in der Luft mit ihrem Stab, und bald erscheinen Geister in Gestalt von hübschen Frauen.

[8]

7. SZENE

KREON, MEDEA

Geister und Wachen des Königs

Schöne Gestalten,
Gefällige Geister,
Besänftigt die Wut
Dieser tobenden Herzen.

[Premier Air pour les Fantômes]

[Entrée des Fantômes]

EIN GEIST

Nach entsetzlichen Bangen,
Wie süß scheint die Ruhe!

CHOR DER GEISTER

Nach entsetzlichen Bangen,
Wie süß scheint die Ruhe!

EIN GEIST

Herzen, durch vergebliche Wut bewegt,
Ergebt Euch, weicht unseren Reizen;
Woher kämen die Waffen,
Die gegen uns sundhalten könnten?

CHOR DER GEISTER

Herzen, durch vergebliche Wut bewegt,
Ergebt Euch, weicht unseren Reizen;
Woher kämen die Waffen,
Die gegen uns standhalten könnten?

KREON

Durch welche Zauberei, und gegen meinen Willen,
Fühle ich keinen Zorn mehr, wenn ich diese Gestalten sehe?

GEISTER

Alle fühlen die Macht
Der Freude, uns zu sehen.
Eine Seele aus Eis
Würde sich gerührt fühlen,
Und was man auch tut,
Muss der schwärzeste Kummer
Ihr weichen.

*Die Geister verschwinden und die Wachen, von ihrer Schönheit
gefesselt, verlassen den König, um ihnen zu folgen.*

[9]

8. SZENE

MEDEA, KREON, NERINA

MEDEA

Meine Macht ist Dir nun bekannt: ich habe Deine Wache verjagt,
Um Dich zu der Vermählung, die ich wünsche, zu zwingen.
Meine Kunst wird weiter meine Wünsche beseelen;
Ich habe begonnen, fürchte das Weitere.

KREON

Wie, wird man mich an meinem Hofe herausfordern?
Eher würde ich sterben, als dies zu dulden;
Euer verhasstes Blut wird diese Beleidigung reinwaschen,
Oder mögen die Götter mir das Leben nehmen.

MEDEA

Es ist zu viel, die Schmähung einer schnöden Verachtung zu ertragen;
Komm nun, Wahnsinn, Du sollst mein Werk vollenden.

Der Wahnsinn erscheint mit seiner Fackel und geht an Kreon vorbei.

[10]

9. SZENE

KREON *allein*

Schwarze Götter, was wollt ihr von mir?
Unbarmherzige Eumeniden,

Wollt ihr das Blut der Untreuen,
Die ihren König nicht achteten?
Aber wo bin ich? Woher kommt diese plötzliche Stille?
Der Himmel rüstet sich mit Flammen.
Ach! Das ist für meine Rache!
Laufen wir, schonen wir nichts, nur fürchterliches Zerschellen!
Wohin will ich? Alles bebt unter meinen Schritten,
Alles zersplittert, die Erde öffnet sich!
Welche Ungeheuer sehe ich in ihren tiefen Abgründen!
Sie ergreifen Medea! Ach! Lasst sie nicht los!
Die dunklen Wellen des Styx erschrecken mich nicht.
Um sie zu den furchtbarsten Foltern verurteilt zu sehen,
Werde ich Rhadamanthus mitteilen,
Wie weit die Abscheulichkeit ihrer Verzauberungen geht.

[Intermède]

[11]

FÜNFTER AKT
Der Palast Medeas

1. SZENE
MEDEA, NERINA

NERINA
Man kann seine Gegenwart nicht ohne Entsetzen ertragen;
Er läuft herum, drohend, tobend,
Und in diesem verhängnisvollen Zustand versetzt ihn alles, was er sieht, in Zorn.
Nur der Anblick der Prinzessin
Scheint das Ungestüm seiner Wut zu stillen;
Dann hält er an,
Seufzt und schweigt lange still.

MEDEA
Und was sagt der glückliche Freier dazu?

NERINA
Jason weiß noch nichts von dieser traurigen Begebenheit;
Von Sorgen beansprucht, die ihm der Krieg auferlegt.
Mustert er mit unseren Führern die Truppen, die er befiehlt.

MEDEA
Nur Gräuel, nur Übel mögen seinem Verrat folgen!
Er allein trägt daran die Schuld, und er wird es bereuen.
Rächen wir uns.
Aber wird mein Zorn, so vielen Königen zum Verhängnis,
Für meine Rivalin ausreichen?
Nein, wenn er es wagt, seine undankbaren Gefühle weiter zu hegen,
Wenn er immer noch die Erinnerung daran verliert,
Was ich für seinen Ruhm getan ...
Er liebt seine Kinder:
Sie sollen nicht verschont bleiben.
Ach! Unmenschliche Mutter!
Welche Verbrechen haben sie begangen, dass ich ihnen die Brust durchbohre?
Natur, du sprichst vergeblich;
Ihr Verbrechen ist groß genug, indem sie Jason zum Vater haben.
Welche Verzweiflung verblendet mich und versetzt mich in Wut gegen sie?
Verdient ihr zartes Alter diesen Kindesmord?
Und sind sie Verbrecher, weil sie unglücklich sind?
Wie? Soll ich mich davor scheuen, einen Treulosen zu bestrafen,

Dessen triumphierende Liebe meinen Tod bedeutete?
Lasst uns die Unschuld vergessen und nur den Frevel sehen.
Ein unwürdiges Erbarmen ließ mich sie anerkennen;
Sie sind mein Blut, das ist wahr, aber auch das Blut eines Verräters.
Kann ich die Freude, ihn leiden zu sehen,
Zu teuer bezahlen, wenn ich sie töte?

[12]

2. SZENE

KREUSA, MEDEA, NERINA

KREUSA

Wenn Ihr der Gnade zugänglich seid,
Seht eine Prinzessin in Tränen,
Die von Euch das Ende ihres Unglücks erleht;
Eurer Kunst ist nichts unmöglich,
Dem Reich das Unheil, das ich vorausschaue, zu ersparen,
Wenn Ihr der Gnade zugänglich seid.
Besänftigt des Königs Raserei.

MEDEA

Wollt Ihr dieses Wunder erlangen,
Wendet Euch an den Prinz von Argos.
Durch seine Vermählung enden Eure Schmerzen,
Euren Wünschen stünde dann nichts im Wege.
Aber ich will, dass Ihr heute noch,
Wenn Ihr seinen Schwur entgegennehmt, seine Liebe belohnt.

KREUSA

Wie soll ich zu dieser Ehe Stellung nehmen,
Wenn der Himmel mich von einem Vater und König abhängig macht?

MEDEA

Ich habe gesprochen, das genügt.
Sucht nicht in mir
Die Macht eines Vaters und Königs.

KREUSA

Warum wollt Ihr dieses Vorhaben beschleunigen?

MEDEA

Keine Entschuldigung.
Ich kenne den Grund Eurer Verwirrung:
Wenn Euer Herz sich dem Prinzen von Argos verweigert,
So weil es sich für Jason bewahren will.

KREUSA

Für Jason sich bewahren?

MEDEA

Ich kenne seine Untreue;
In ihm habt ihr einen Liebhaber.
Aber Medea verletzt man nicht unbestraft.
Das Weltall wird mit Staunen die Züchtigung
Eines solch verwegenen Vorhabens vernehmen.

KREUSA

Ach! Nehmt Jason zurück und gebt mir meinen Vater wieder!
Jason soll gehen und mit Euch fliehen!

MEDEA

Nein, aus meiner Hand werdet Ihr einen Gatten empfangen;
Nur dieses Mittel vermag die Wut
Meines eifersüchtigen Herzens zu stillen.

CHOR DER KORINTHER (*der unsichtbar ist*)

Ach! Unheilvolles Unglück, unbarmherziges Schicksal!
Ach, Korinth! Was wird aus dir!

KREUSA

Wie furchterregend ist mir dieser Lärm!

CHOR

Grausame Götter, so schlagt Ihr mit Eurem Hass
Die, denen Ihr beistehen sollt?

[13]

3. SZENE

KREUSA, MEDEA, NERINA, KLEONIS
Chor der Korinther

KREUSA zu *Kleonis*

Kommt, sprecht, was habt Ihr mir zu sagen?
Eure Augen sehe ich in Tränen schwimmen.

KLEONIS

Ich komme. Euch das größte Unglück zu verkünden.
Der König verlangte nur nach Blutvergießen,
Aber als er den Prinz von Argos sah,
Schien er sich zu beruhigen,
Und seine Raserei sich zu stillen;
Aber im Augenblick, da man nichts befürchtete
Von seiner trügerischen Ruhe,
Ergriff er das Schwert des unglückseligen Prinzen
Und indem er seine Seite durchbohrte, zeigte er uns,
Wozu jähe Verzweiflung imstande ist.

KREUSA

Ach! Weh!

KLEONIS

In diesem furchtbaren Unglück
Eilte jeder herbei, ihm Hilfe zu leisten.
Und im selben Augenblick setzte der König seinem eigenen Leben ein Ende,
Mit demselben Schwert erstach er sich selbst.
Ach! rief er, der Himmel hat es mir doch vergönnt:
Ich habe alle meine Feinde besiegt!

CHOR DER KORINTHER

Ach! Unheilvolles Unglück, unbarmherziges Schicksal!
Ach, Korinth! Was wird aus dir!
Grausame Götter, so schlagt ihr mit eurem Hass
Die, denen ihr beistehen sollt?
Wir sollten unseren Weihrauch und unsere Huldigung
Diesen grausamen Göttern verweigern.
Alle unsere Ehrerbietungen sind vergebens,
Unser Unglück ist ihr ungerechtes Werk.

KREUSA

Genug, lasst mich allein. Eure Tränen verschlimmern nur
Die Schmerzen, die ich bereit sein muss, zu leiden.

[14]

4. SZENE

MEDEA, KREUSA, NERINA, KLEONIS

KREUSA

Nun, Barbarin, seid Ihr zufrieden?
Durch die grässlichsten Verbrechen wollt Ihr
Die abscheuliche Ehre verdienen,
Dank Eurer höllischen Macht gefürchtet zu werden?

MEDEA

Ein wenig vergossenes Blut versetzt Euch in Wut?
Wenn es für Eure Augen ein entsetzlicher Anblick ist,
Wird das Herz Jasons, das Euch doch gehört,
Um Euch zu trösten, eine süße Vergeltung sein.

KREUSA

Ah! Wenn ich über ihn ein wenig Macht habe,
Gebt Acht, um Eure Herzlosigkeit zu bestrafen,
Werde ich nun davon Gebrauch machen, sein Herz
Von allem Hass zu erfüllen, den das Gefühl des Abscheus
Vor Euch in mir erweckt.

MEDEA

Was können diese Rachepläne mir antun?
Was wird daraus entstehen?
Weil Ihr nicht wisst, wie weit meine Macht sich erstreckt,
Erfahrt nun, was ich alles vermag.

Medea berührt Kreusa mir ihrem Stab und tritt ab.

[15]

5. SZENE

KREUSA, KLEONIS

KREUSA

Welches Feuer entzündet sich in meinen Adern?
Welches Gift, dessen Glut mich plötzlich verzehrt,
Wurde in diesem Kleid verborgen?
Helft mir! Ich kann nicht mehr! ich zittere,
ich brenne, eine Feuerglut heftet an meinem Körper,
Peinigt mich mit tausend Foltern allzugleich.
Meine Qual ist unheilbar, was nutzen diese Tränen?
Nichts vermag die Maßlosigkeit meiner Schmerzen zu lindern.

[16]

6. SZENE

JASON, KREUSA, KLEONIS

JASON

Ach! Unglückseliger König!
Aber, O Götter! Die Prinzessin scheint in Euren Armen zu sterben!
Wer hat ihr diese Schwäche zugefügt?

KREUSA

Nähert Euch, Jason, verlasst mich nicht.
Mein Vater ist tot, ich werde nun selbst sterben.
Ich sterbe an der Heimtücke Medeas.
Tausend Gifte, in ihrem Kleid verborgen

Mit heftiger Gewalt,
Berauben Euch Eurer Geliebten.
Was ich leide, ist unglaublich,
Doch kann ich wenigstens den Göttern dafür danken,
Dass Medeas gnadenloser Zorn
Die Gunst mir gönnt, vor Euren Augen zu sterben.

JASON

Nennt Ihr Gunst, die Wirkung der Raserei?
Sie kannte wohl die Qual dieses furchtbaren Anblicks.
Hätte sie sich eine Strafe ausdenken können,
Die besser geeignet, mir das Herz zu entreißen?

ZUSAMMEN

Ach. Weh! So nahe, von zartesten Banden vereint zu sein,
Müssen wir uns nun für immer trennen?

KREUSA

Kann man dem Übermaß meiner Qual nichts hinzufügen?

Aber schon ergreifen mich die Schrecken des Todes;
Meine Stimme schwindet.
Meine Kräfte lassen nach.
Es ist vorbei, ich verlösche, ich sterbe.

Kreusa wird hinausgetragen.

[17]

7. SZENE

JASON, *allein*

Sie ist tot und ich lebe. Eilen wir zur Rache.
Um frei zu sein, auf das Leben zu verzichten,
Verlangt meine Liebe Medeas Verderben.
Welche Qual könnte genügen, das Verbrechen zu sühnen?
Aber durch welche Wirkung ihrer Kunst ...

[18]

8. SZENE

MEDEA, JASON

MEDEA, in der Luft auf einem Drachen sitzend.

Es genügt nicht, um deine quälenden Schmerzen zu stillen,
Nur die Prinzessin rächen zu wollen;
Räche auch Deine Kinder,
Denn dieser unheilvolle Dolch hat sie Deiner Liebe entrissen.

JASON

Ach! Barbarin!

MEDEA

Untreuer! Nach Deinem Verrat
Habe ich in meinen Söhnen nur die Söhne Jasons sehen können.

JASON

Glaub nicht, der Wut, die mich bewegt, entkommen zu können;
Dich zu bestrafen, ginge ich bis in die Hölle!

MEDEA

Deine Verzweiflung hat ein ungünstiges Opfer gewählt:
Was kannst du tun, denn die Luft
Ist mir eine offene Bahn.

JASON

Ah! Der Himmel, der immer die Unschuld geschützt ...

MEDEA

Lebewohl Jason, meine Rache ist erfüllt,
Beim Anblick von Korinth in Flammen und von diesen brennenden Palästen.
Beweine für immer das Leid, das Deine Glut verursacht hat.

Medea spaltet die Luft auf ihrem Drachen, und gleichzeitig zerfallen die Statuen und andere Verzierungen des Palastes. Dämonen erscheinen aus allen Richtungen und mit den Fackeln zünden sie auch diesen Palast an. Die Dämonen verschwinden, die Szene verdunkelt sich, und das Gebäude löst sich in Ruinen und Ungeheuern auf, gefolgt von einem Feuerregen.

Übersetzung: E. Schannath